

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926

9.3.1926 (No. 108)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung

Industrie- und Handelszeitung

Gegr. 1803 und der Wochenschrift 'Die Pyramide' Gegr. 1803

Hauptredaktion Dr. H. Esser, Verantwortlich für Politik: Fritz... Dr. Paul Rohrbach.

Völlig unklare Lage in Genf.

Geheimniszung des Rats. - Eröffnung der Völkerverammlung.

Nach der Abreise Briands.

Von unserem ständigen Vertreter in Genf... Dr. E. S. Genf, 8. März. Durch die Abreise Briands nach Paris haben die offiziellen diplomatischen Unterhandlungen...

Die Erörterung der Saarfrage und der... Die Sitzung wurde von der Frage der Erweiterung gesprochen... Die Eröffnung der außerordentlichen Tagung der Völkerverammlung fand...

Die Unsicherheit der Lage. Die Sitzung war heute stärker als gestern in Erscheinung... Die Eröffnung der außerordentlichen Tagung der Völkerverammlung fand...

Urteile der Weltpresse. Der Genfer Sonderkorrespondent des Daily News meldet, auf Grund von Unterredungen mit Mitgliedern der verschiedenen Mächte...

Wiederbelebung der Bantialkeit. Wir haben den Ländern und Gemeinden schon die Möglichkeit zur Vergabe billiger zweiter Hypotheken gegeben...

Paris, 8. März. Die in Paris erscheinenden amerikanischen Blätter beurteilen die Entwicklung der Genfer Verhandlungen sehr ungünstig.

Die Lage in Paris.

Paris, 8. März. Wie und wann das neue Ministerium gebildet sein wird, ist heute noch völlig ungewiß.

Die Radikalen (Demokraten), die durch ihren Zweifelsart nicht unwesentlich zum Sturze Briands beigetragen haben, heften sich zu versichern, daß der Sturz nicht gegen Briand gerichtet habe...

Deutschlands Position in Genf ist klar. Wir sollten sie ausnützen, allen Wiesmählern im In- und Auslande zum Trotz.

Die Auffassung in Berlin.

(Eigener Dienst des 'Karlsruher Tagblattes').

Berlin, 8. März. In Berliner politischen Kreisen verfolgt man den Fortgang der Genfer Besprechungen mit größter Spannung.

Was die tieferen Gründe der krassen Meinungsverschiedenheiten zwischen Deutschland und Schweden an der einen Seite und den um Frankreich gruppierten Mächten auf der anderen Seite betrifft, so ist man sich in Berlin darüber im klaren, daß das ausschlaggebende Moment...

Das Verhältnis der 'kleinen Entente' und Rumäniens auf der einen Seite zu Frankreich und Italien auf der anderen Seite.

Über die Verhandlungen dieser beiden Gruppen miteinander wurde zu Ende der vorigen Woche die Nachricht verbreitet, daß die 'kleine Entente' den Wunsch habe, eine Art Locarno-Vertrag auch für Mittel- und Südosteuropa herbeizuführen...

Weitere Meldungen siehe Seite 2.

Der Reichsfinanzminister über die Steuerentfaltungen.

Berlin, 8. März.

Bei Beratung der Steuerentfaltungen in der heutigen Sitzung des Reichstages erklärte im Laufe der Aussprache Reichsfinanzminister Dr. Reinhold...

Wiederbelebung der Bantialkeit.

Wir haben den Ländern und Gemeinden schon die Möglichkeit zur Vergabe billiger zweiter Hypotheken gegeben. Wir wollen jetzt auch bei der Beschaffung erster Hypotheken helfend vorgehen...

Sparsamkeitsmaßnahmen.

Durchführen durch Arbeitsvereinfachung und Verwaltungsreform. Die Steuerentfaltungsvorschläge haben wir nicht aus Übermut gemacht. Sie sind nicht, wie der Abg. Herat zuerst sagte, ein Sprung ins Dunkle...

ren, daß die Deutschnationalen nach der Bergi-Nede Steuerentfaltungsentwürfe eingebracht haben, die in ihrer Wirkuna weit über die Regierungsvorschläge hinausgehen.

Sparanlagen vermehren sich dauernd in beträchtlichem Maße.

Die Anträge auf Entlassung anderer Steuern werden sich nicht durchführen lassen. Wir machen unsere Vorschläge immer von dem Gesichtspunkt aus, daß damit eine Entlastung und Belebung der Wirtschaft erreicht werden soll.

Die vorsichtige Steuerpolitik des letzten Sommers.

es dahin gebracht hätte (höri, hört, rechts), daß wir in diese Notzeit mit Ueberflüssen hineingekommen sind.

Der Bericht über die heutige Reichstags-Sitzung befindet sich an anderer Stelle.

Stark - weil gebunden.

Von Dr. Paul Rohrbach. Als bald nach dem Ausbruch des Ruhrkampfes der damalige Reichskanzler Cuno in einer Rede in Münster vor einer großen Versammlung die Versicherung abgegeben hatte, die Regierung werde diese Sache durchhalten...

Was für eine Auffassung liegt solchen einem Verhalten zugrunde? Offenbar die, daß politische Neuerungen oder Vorstöße nicht beachtlicher sind, je stärker sie elementar aus dem Volkswillen und der Volksstimmung heraus kommen. Eben dies ist auch der Maßstab, mit dem der Angelfische auch Regierungserklärungen nicht, namentlich deutsche, man hört es oft im Gespräch mit Amerikanern, daß von dieser Seite gesagt wird: Ihr habt zwar keine Monarchen mehr, aber ihr seid doch Untertanen geblieben...

Jede deutsche Stimme, die Unschicklichkeit, Völkerverbundensucht um jeden Preis, Bereitwilligkeit zum Handellassen verrät, ist ein Dolchstoß von hinten gegen unsere politischen Frontkämpfer. Für England z. B. stehen die Dinge ungefähr so, daß man sich den politischen Ratshissen, wenn auch ohne Beneidung, gefallen lassen kann, wenn es sicher ist, daß Deutschland ihnen nicht gefallen läßt...

Deutscher Reichstag

: Berlin, 7. März.

Am Regierungstisch Reichsfinanzminister Dr. Reimold.

Gesetzentwurf über Steuer-milderungen

Zur Erleichterung der Wirtschaftslage. Ferner wird mit zur Veratung gestellt drei Interpellationen und 30 Anträge aller Parteien...

Es herrsche ein ziemlicher Wirrwarr im Steuerwesen.

Nicht mühen viele Tausende von Anträgen geprüft werden, die die Rückertattung zuviel zahlter Steuern verlangen. Auch aus dem Anwerfungswert erwachte der Finanzverwaltung eine genante Arbeit...

Abbau der Hauszinssteuer

woraufhin. Die Hauszinssteuer sei eine unsoziale, geradezu gemeingefährliche Steuer. Notwendig wäre auch eine Ermäßigung der direkten Steuern im Interesse der Wirtschaft...

Auswärtige Theater.

Aufführung am Heidelberg Stadttheater.

Sophus Michaelis. Auf dem Meere. Herr Sophus Michaelis ist im gefährlichen Alter, da man entdeckt, daß mit Theaterkrediten, die auf das Sentiments- und Sentimentalitätsgehalt zugleich spekulieren, Geld zu verdienen ist...

Aufführung in Bochum:

Die Verhöhnung der Zarinnen von Alexei Tolstoi und Pawel Schtschegolew.

Das Rasputin-Drama wird sicher noch öfters geschrieben werden. Diesem Stoff bedient es an nichts für ein padendes Bühnenstück, ja für ein wirkliches Drama: mächtiger Hintergrund, heftige und geistige Spannungen Welt gegen Welt...

Abg. Reinath (D.Vol.) bemerkte, die Steuerentlastung hätte schon im Jahr 1924 einsehen müssen, dann wäre die Wirtschaftsentlastung nicht so groß geworden. Der kommunistische Redner brachte einen kommunistischen Misstrauensantrag gegen den Reichsfinanzminister ein.

Die Wirtschaftspolitik des Reiches.

VDZ, Berlin, 8. März.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages schloß heute seine Beratungen über den Etat für 1926 beim Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums fort. Berichterstatter Abg. von Raumer (D.Vol.) wies auf die Vorbereitung der Handelsverträge hin.

Abg. von Raumer (D.Vol.) hält es für richtig, möglichst bald das Reichswohlfahrtsministerium mit dem Reichsernährungsministerium zu vereinigen.

Abg. von Raumer (D.Vol.) hält es für richtig, möglichst bald das Reichswohlfahrtsministerium mit dem Reichsernährungsministerium zu vereinigen. Abg. von Raumer (D.Vol.) hält es für richtig, möglichst bald das Reichswohlfahrtsministerium mit dem Reichsernährungsministerium zu vereinigen.

Zentrum und Fürstenabfindung.

VDZ, Berlin, 8. März. Die Zentrumsfraktion des Reichstages hielt am Montag abend nach der Plenarsitzung eine kurze Fraktionsberatung ab, in der sie den Bericht über das Kompromißabkommen für die Fürstenabfindung entgegennahm.

Vollsbegehren und Demokratische Partei.

Berlin, 8. März. Wie dem Demokratischen Zeitungsdienst aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt wird, ist die Voraussetzung für das Zustandekommen des Kompromißes in der Fürstenabfindungsfrage, daß die Parteien, die diesem Kompromiß zustimmen, sich am Vollsbegehren nicht beteiligen.

Badische Politik

Besuch des badischen Staatspräsidenten in München.

Ans München wird uns gemeldet, daß der badische Staatspräsident Trunt am Mittwoch in München eintrifft, um den Besuch zu erwidern, den der bayerische Staatspräsident Dr. Held im Sommer des vergangenen Jahres der badischen Staatsregierung gemacht hat.

Der Punkt größter Gefahr.

Zu den Verhandlungen über das Lehrer-Bildungsgesetz schreibt man uns: Erkennt unser Volk die im neuen Gesetzentwurf zur Lehrer-Bildung liegende Gefahr, oder ist es gegen Gefahren, die nicht unmittelbar den Geldbeutel und Magen betreffen, blind und verständnislos geworden?

Zur Prüfung (als Volksschulkandidaten) sind auch solche Bewerber(innen) zugelassen, die auf einem andern als dem im Absatz 1 bezeichneten Wege ihre Ausbildung angeeignet haben.

Der im Absatz 1 bezeichnete Weg soll sein: sieben- bis neunklassige Höhere Schule, dann zweijährige Fachausbildung in einer Lehrerbildungsanstalt, dazwischen ein Vorkurs für die nur mit Primarstufe Eintretenden.

Das daß die Absicht der Regierung ist, wird niemand bezweifeln. Aber nun macht eben diese Regierung auf Drängen einer in diesem Falle nicht dem Staatsinteresse angelegenen Seite durch obigen Zusatz selber die Aussicht und Verleumdung gegen sich, was er im Kulturinteresse für nötig hält, illusorisch.

Was steht denn darin? Antwort, daß jeder, er mag seine Vorbildung wie auch immer erworben haben, zum Lehrereamen zugelassen ist, d. h. nicht etwa zugelassen werden „kann“, sondern zugelassen werden „muss“.

Ist auch reiches Wissen und schultechnisches Können für den Lehrer von hohem Wert, so ist doch die gesamte Geistesrichtung, die feste Einstellung, das innere Verhältnis zu Staat und Kultur und die Art des Charakters für den Mann, dem wir die Jugend anvertrauen, von ungleich höherer Bedeutung.

Lebensnerven jedes Kulturstaates, daß er noch dieser Seite die Heranbildung seiner Jugendbühner als Ganzes und reiflos überwacht; er darf sie nicht aus der Hand geben, er kann sich niemals mit dem bloßen Examinieren eines erlernbaren Kenntnisstandes begnügen.

Die Wirkung jener Bestimmung würde sich sehr bald in einer starken Zunahme von Lehrkräften zeigen, die aus konfessionellen, insbesondere kirchlichen, nichtstaatlichen Bildungsanstalten kommen.

Die Folgen für unsere bis jetzt noch konfessionell gemischte Schule, die Schule des Friedens und der Versöhnung, liegen auf der Hand: die Konfessionalisierung der Lehrerbildung und — wie wir sahen — auch des Lehrernachwuchses wird die konfessionell gezerrte Volksschule mit sicherer Gewissheit sich ziehen.

Die weitere, in der Praxis wahrscheinlich festere, dann aber doch nicht geringe Gefahr der älteren Bestimmung liegt darin, daß überhaupt jeder, der vielleicht noch vergeblichen Vermutungen da und dort, sich das nötige Examenwissen einpaukt, zur staatlichen Prüfung als Volksschulkandidat zugelassen werden muß.

Wenn der Staat die Ausbildung der Volksschullehrer aus der Hand gibt, so wird ihm in kurzem die Lehrerschaft selbst entgleiten, die bisher zu seinen treuesten und zuverlässigsten Förderern gehörte. Er wird zusehen, wie sein bisheriger Einfluß auf die Erziehung der Jugend übergeht auf Machthaber, die sich seiner Kontrolle entziehen.

Ist man für die Folgen blind? D. S.

Verschiedene Meldungen

Schweres Unglück bei einem Probeflug.

Berlin, 8. März. Beim Probeflug einer Maschine auf dem Flugplatz Staaken geriet das Flugzeug beim Aufsetzen auf den Boden in Brand. Der aus dem deutschen Rundflug bekannte Flugzeugführer Billik konnte sich nicht rechtzeitig aus der Maschine freimachen und verbrannte. In dem Unglück wurden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Das Flugzeug rutschte in einer Höhe von 150 Metern beim Nehmen einer steilen Linkskurve seitlich ab und konnte vor dem Aufschlagen auf dem Boden nicht mehr aufgefangen werden.

Bereiteter Anschlag auf den Berlin-Münchener Schnellzug.

München, 8. März. Die Reichsbahndirektion München teilt mit: In der Nacht vom 7. auf den 8. März zwischen 10.45 und 11.15 Uhr wurden südlich der Station München-Moosach, etwa 150 Meter vor dem Einfahrtssignal, in der Nähe der Hartmannshofener Ueberfahrt, von ruchsloser Hand zwei Eisenbahnstämme quer über das Gleis gelegt. Der um diese Zeit fällige Berliner Schnellzug D 25 kam dabei glücklicherweise nicht zur Entgleisung. Für die Ergreifung des Täters wird eine Belohnung von 1000 RM. ausgesetzt.

ber Charakterkomik beruht, mit meisterlich schauspielerischen Mitteln kreiert. Es gab einen starken Erfolg. Paul Berglar-Zährler.

Deutsches Schauspiel in Straßburg. Die dritte hochdeutsche Vorstellung des Walter Göttschewitz'schen Ensembles — es handelte sich um Leptins „Mitten im Wald“ — fand wieder ein derartiges überfülltes Haus, daß die „Republique“ sagt: „Es ist anzunehmen, diese Koffeinbehandlung unseres pulsierenden Theaterbudgets werde weiter ausgebaut. Die Halle, in denen das Theatre municipal ohne Abonnement total ausverkauft ist, sind äußerst selten!“



Otto Ernst, über dessen Schaffen ein Aufsatz in der Sonntagsausgabe des „Karlsruher Tagblatts“ unterrichtet hat.

und beinahe Augenzwangen (Tolstoi und Schtschegolew) zu geben vermögen, ist unnahbarlich. Sie brauchen nur zuzugreifen, mit Wührenblick auszuwählen, Gestalten und Szenen vom Wirklichen abzuschreiben. Und das tun sie: ihr Stück strotzt von Realität, unheimlich nahegerückt, echt und charakteristisch die Personen.

Sie brauchen die Zusammenhänge nur anzudeuten und alles ist uns gegenwärtig, da es noch so nahe ist. Aber sie beschränken sich auf das, was die Öffentlichkeit und die Unstrahlende der geistigen Gegenpannungen, die tiefsten Notwendigkeiten, die inneren Entscheidungen. Es fehlt ihnen die Distanz, alles ist fertig und fixiert und das Ganze ist ein Film.

Rasputin will den schwankenden Thron absetzen, durch Regentenschaft der Zarin den Thron retten und selber durch sie herrschen, unumgänglichster als vorher. Seine Ermordung durch Zuhopow und die Revolution vereiteln es. Dieser „Gottgeleitete“, Trinker und Frauenfreund ist ebenso dämonisch in seiner mystischen und doch wohlberechneten Prophetenrolle, hinter der Affen steht, wie naive Bauernschlau und unbedenklich. Er herrscht durch die Frauen, die ihm sexuell und Leiblich ergeben sind, Fürstinnen wie Dienerinnen, setzt Minister ab und seine Kreaturen dafür ein, holt den Schieberjeden aus dem Gefängnis, da er Geld braucht und geht doch naiv in die Falle, von einem Abenteuer verlockt. Er ist zu sehr der Urnwiese, Glaube und baumstarker Wille für das alte Russland, um Pöbel und Selbsttäuschung zu sein. Die Aufführung unter Viktor Ullers war frohkünftig im Szenischen und überraschend auf in der Inszenierung russischer Menschen, der Vorfälle sehr begeistert. Hans Darnemann.

Eine Molière-Aufführung in Darmstadt.

Am heftigsten Landestheater erlebte ein Molièresches Lustspiel, das bisher auf den deutschen Bühnen nicht bekannt war, in einer ausgezeichneten Neubearbeitung von Wilhelm Stockhausen seine Aufführung. Der Titel dieses Bühnenwerkes — er heißt: „Der Herr von Pourceaugnac“ — deutet bereits auf seinen Grundcharakter aufhellend hin: pourceaugnac = porc = (lat.) porcus! Pourceaugnac bedeutet

als Diminutiv also nichts anderes als Schweinchen, woraus sich ohne weiteres dann die Parallele zu dem Ritter schlesischen Gebieters „Hans von Schweinchen“ ergibt. Damit erklärt sich das Wesen des Lustspiels: es führt in seiner letzten Grundierung in die Zeiten, da (über Brant, Fischart, Rabelais hinweg) in Deutschland und im ganzen westlichen Europa St. Grobianus sein Zeypter Schwanz, wo also auch die grobianischen Denkungsartigkeiten des Hans von Schweinchen allgemein bekannt waren.

Ob nun Molière bewußt oder unbewußt an diese grobianischen Jüge sich anlehnte, mag dahingestellt bleiben. Auf jeden Fall schaut er auch in seinen sinnlichen Elementen ein Lustspiel, das unverkennbare Elemente St. Grobian aufweist! Die Fabel ist kurz die: Ein närrisch-trottelhafter und geküßter Landadelmann, eben besagter Pourceaugnac, geht nach Paris auf die Freie um eine Tochter des reichen Dronte, die aber bereits einen getreuen Liebhaber hat. Die beiden Liebenden verbinden sich nun mit der Dienerin und einem italienischen Striä, ziehen die unglaublichsten Helfershelfer heran zu dem grotesken und derben Komödienten, das den merkwürdigen Landadelmann nicht vor sich selbst, sondern auch vor dem zukünftigen Schwiegervater, ja vor den Polizeibehörden einfach unmöglich machen soll. Es entwickelt sich also eine Popperet, die in ihren Mitteln ebenso grotesk wie komisch belustigend ist, und die sich so turbulent abwickelt, daß dem edlen Pourceaugnac nichts anderes mehr als Heil und Rettung erscheint, als endlich die Flucht aus all dieser Wirrnis zu ergreifen und auf seinen Landitz zurückzukehren. Mit mancherlei Milderungen und einer völligen Neugestaltung des Schlusses ist dieses grobianische Spiel unserem Zeitgeschmack angeeignet, und man hat ihm die Fülle der Musik beigegeben, die dazu ursprünglich geschrieben wurde und die Dr. Knack in der Berliner Staatsbibliothek kürzlich erst aufgefunden hat. Es war also eine Ur-aufführung voller literarischer und musikalischer Interessen, aber auch ein Abend, der gar viel Erhellung brachte, zumal man dem Lustspiel das reglementäre Gewand traumhafter Vorgänge ließ, wobei Regal die Titelrolle, die ganz auf der

Badisches Landestheater
 Dienstag, 9. März 1926.
Manon Lescaut
 Lyrisches Drama in vier Akten von Giacomo Puccini.
 Musikalische Leitung: Dr. Heinz Knoll.
 In Szene gesetzt von Otto Krauß.
 Personen:
 Manon Descaut
 Descaut des Oricux
 Geronte Dr. Wunderpfeil
 Edmond
 Dini
 Dünker
 Balletmeister
 Leuchturmwärter
 Sergeant
 See-Captain
 Verkleideter
 Kaminbad
 Gander
 Köfer
 Saine
 Wylona: 7½ Uhr.
 Ende: 10 Uhr.
 Sperris i. Abt. 8.40 A.

Colosseum
 Tägl. 8 Uhr:
 Das vollständig neue
Varieté-Programm!
BETT- und TISCH-
 Wäsche reinigt
 Aussehen wie neu
 Wäscherei
SCHORPP
 Telefon 725

Jeder
Amateur-Photograph
 schneidets aus.
 Reparaturen, An-
 derungen an Photo-
 und Lichtbildapp-
 paraten bringt
 man zum Fachmann
 Neulieferungen
F. Kneller
 Waldstraße 66.
 Kein Laden.



Neue Damen-Stoffe!

Cricotine, Rips, Rips-Papillon, Ottoman, Diagonal, Fantajie- und Jacquardstoffe, in uni und meliert. Casha, Covercoat, Mouline, Caro und Streifen.

Neue Seidenstoffe

Caffet glatt und kariert. Crepe de chin, einfach und bedruckt. Marroccain, ½ u. ganz Seide. Crepe Georgettes glatt u. bedruckt. Rohseide, naturfarben u. bedruckt. Kunstseide in Streifen und Karos. Seidene Mantelstoffe.

Leipheimer & Mende

Steuererklärungen
 Bilanz, Buchrevisionen, Arrangements mit Gläubigern erledigt
J. W. Börner, beed. Buchhalter
 Amalienstraße 83.

Oberhemden nach Maß
 feinste Stoffe — beste Verarbeitung
Rud. Hugo Dietrich
 Ecke Kaiser- und Herrenstraße

Zum Felseneck
 Kriegsstraße 117
Heute Schlachttag!
 Empfehle zugleich meinen guten bürgerl. Mittagstisch wozu höfl. einladet
 Emil Wetterauer

Bad. Lichtspiele
 Konzerthaus
 Vorverkauf:
Musikhaus Müller

Wunder der Schöpfung

Mittwoch 4 und 8 Uhr
 Donnerstag, den 11. März
 nur ½ 9 Uhr abends
 Erwerbslose, Studierende und Schüler gegen Ausweis halbe Preise

Heidin des Alltags.
 Berliner Roman
 von Ernst Edler von der Planitz.
 Copyright 1924 by Verlag A. Hiesler & Co., Wittenberg und Berlin.
 (82) (Nachdruck verboten.)
 Magda konnte sich eines Lächelns nicht enthalten. Die gute Alte hatte ja keine Ahnung, daß ihr „Fräulein“ hinter die Hundert der Alten ohne Mühe drei Mullen hätte hängen können, wenn sie's nötig gehabt hätte. Das Geschäft ging ja so großartig, die Bestellungen häuften sich, das Personal war längst verdoppelt, und das Bureau durch Nebenräume vergrößert. Ihr Börsemakler meldete von Woche zu Woche neue Erfolge. Ihre Zukunft war nicht nur gesichert, sie war bereits eine glänzende. Sie verdiente jetzt zwanzigmal mehr, als wenn sie damals auf Kollers Vorschlag eingegangen wäre. Und doch nagte es an ihr. Jetzt härter und fühlbarer als je. Jetzt, da sie sich unabhängig und Karr gleichgestellt wußte.
 „Fräulein, Sie sollten mal ausspannen und diesen Sommer so ein Reisden machen, wie alle die feinen Fräulein in den Geschäften. In der Zeitung steht jede Woche was darüber, daß jetzt die Damen in den Warenhäusern und Engros-Geschäften im Sommer vier Wochen Urlaub bekommen und nicht einmal das Gehalt in der Zeit abgezogen werden darf. Reden Sie doch mal einen Ton mit Ihrem Chef. So eine Bull-dogge scheint er doch gar nicht zu sein, wie ich mir von damals merkte, als er zu Ihnen kam. Wissen Sie noch? Ordentlich erschrocken war ich zwar, als er klingelte. „Nun hat sie sich gar einen Bräutigam angeschafft“, dachte ich mir, als er dranhin stand und nach Ihnen fraate. Ein feiner Herr, ein netter Herr. Ich würde mir mal in der Apotheke eine Portion Courage kaufen und ihn einfach fragen. Freuen kann er Sie doch nicht.“

Magda lächelte wieder, und sie lächelte noch, als die Alte längst gegangen war.
 „Einfach fragen?“
 In den Romanen, die sie las, fragten stets nur die Männer. Aber war sie nicht ein modernes Mädchen, eine von denen, die so ganz außerhalb des gewohnten Gleises emporkriegen? Hätte das Herkömmliche, Altväterliche sie je zu dem gemacht, was sie geworden?
 Der energische Zug, der so ganz ihr Wesen widerspiegelte, trat ihr ins Gesicht. Ihre Gestalt reichte sich. Ihre Blöße funkelten wie brennende Kohlen. Sie schob den Stuhl zurück.
 „Die Alte hat recht“, murmelte sie entschlossen. „Wozu das Grübeln, Schizmartern? Klarheit, Magda, ist die ehrlichste Waffe. Ich will sie brauchen, auch wenn sie mich töten sollte. Heute noch, jetzt gleich, in dieser Stunde will ich ihn fragen.“
 20. Kapitel.
 Karr war eine Stunde vor Geschäftsabschluss weggefahren. Die Post war erledigt. Die vorbereitenden Arbeiten für den morgigen Tag übernahm Fräulein Wegner. Er hatte heute früh einen Stadtbrief vonoller erhalten, der in allem Freundschaftston ihn einlud, ihn in seinem Bureau am Alexanderplatz zu besuchen. Die kurzweilige Form der Einladung bestimmte ihn, ihr Folge zu leisten. Fräulein Wegner hatte er nichts von dem Schreiben gesagt. Er wollte ihr gegenüber nicht wieder an die alte Geschichte rühren. Außerdem wollte er erst abwarten und sehen, um was es sich handelte.
 Als Karr die ihm bekannte, ausgetretenen Stufen des Pöllerischen Hauses hinaufstieg, kam ihm ein Schwarm junger Leute schwabend und eilend entgegen. Kollers Personal verlieh eben die Bureau. Der Chef wollte ihn also allein haben. Nur der Kassierer stand noch hinter seinem Schalter und räumte den Feierfesten ein, und der pudennarbiqe Profurist kritzelte in einem tiefen Folianten.
 „Herr Pöller erwartet Sie, wollen Sie, bitte, gleich eintreten.“ Er deutete auf die Türe des Privatkontors, in dem zu Karrs Zeit Pöller senior noch dirigiert hatte.

„Na, da bist du ja, alter Kerl“, rief ihm Pöller entgegen, als er sichtbar wurde. „Da seh' dich her, nimm dir eine Zigarre und rauche mal zunächst mit mir die Friedenspfeife. Der alte Unkunn soll definitiv begraben werden. Das Kriegsbeil“ stand in unserm Induauergeschichten, die wir als Jungen einst im Tiergarten lasen. Schöne Zeiten! Ich wünschte, ich könnte dich nochmals so verhaften, wie damals, als du mich in der Neuen See schupfen wolltest.“
 Er lachte, daß die Wände dröhnten. „Na, und dann die Lehrzeit hier und das Jahr in Stendal. Wenn die Geschichte mit Jenny nicht gekommen wäre! Uebrigens, sie läßt dich grüßen und dir sagen, sobald du eine Frau hast, könnest du uns in Hoppegarten mit ihr besuchen.“
 Wieder lachte er. Es war augenscheinlich, daß diese forcierte Luftbarkeit ihm über die Schwierigkeit der ersten Begegnung hinweghelfen sollte. Karr nahm die Gelegenheit wahr, einen vertraulich-ersten Ton, wie er unter alten Freunden üblich ist, anzuschlagen. Sogleich ging Pöller darauf ein. Er wünschte also aufrichtig Friedensschluß. Man rauchte, sprach dies und jenes. Pöller hatte eine Flasche Wein aus einem Eckschrank geholt, und als zufällig noch ein verspäteter Kunde auf einen Augenblick eintrat, um mit Pöller eine kurze Sache ins reine zu bringen, traf er die beiden Herren in behaglicher Pflaundersstimmung, wie sie in Berliner Privatkontors unter den Intimen der Firma Gewohnheit zu sein pflegt.
 Als der Kunde gegangen war, nahm Pöller den Zwider ab, wuschte ihn mit einem Flederlappen, setzte ihn wieder auf und rutschte auf seinem Rücken einmal unruhig hin und her. In seinen Bewegungen erinnerte nur noch eine gewisse tiefe Schwerfälligkeit des rechten Armes an das überhandene Krankenlager.
 „Und nun möchtest du wohl wissen, warum ich dir geschrieben, zu mir zu kommen?“ fing er an.
 „Eigentlich ja. Es wäre Zeit“, war Karrs Antwort.

„Wenn ich's recht überlege, sind es verächtliche Gründe. Erstens wollte ich, daß wir wieder wie früher in Frieden miteinander leben...“
 „Sollst du haben“, antwortete Karr, den vorliegenden Ton wieder aufgreifend.
 „Zweitens möchte ich, daß wir nicht nur untereinander harmonisieren, sondern daß die Leute das auch sehen und der verdammte Klatsch von wegen meiner Frau damit zur Ruhe kommt.“
 „Das ist schon schwieriger“, meinte Karr, nicht ohne einen Anflug von Schadenfreude. „Aber ich werde mein Möglichstes tun. Im übrigen eine Frage: Man klatscht also?“
 „Wo und über was klatscht man in Berlin nicht? Puppelbergersdorf ist eine Residenz gegen die Kleinadt Berlin.“
 „Da gilt es nur ein Mittel.“
 „Und das wäre?“
 „Daß sie klatschen!“
 „Du hast leicht reden. Aber laß dir mal alle Tage von deiner Frau vorammern, was die und jene wieder gesagt haben soll“, wimmerte der Dide heinache kläglich.
 Ueber Karrs Gesicht floß aufs neue ein Zug von Schadenfreude.
 „Das ist nun einmal die Rehrseite der Ehe!“
 Und jetzt lachten beide.
 „Na, Schwamm drüber! Aber nun zur Hauptsache! Wir können dem allen ein Ende machen, wenn du dich entschließen möchtest, selbst wieder zu heiraten.“
 „Willst du mich verpöppeln? Daß du viel leicht eine abgelegte Confine oder so was an Lager?“
 „Nichts da! Was du brauchst, hast du längst selbst. Du sollst nur einfach zuarbeiten. Fräulein Wegner ist wirklich wert. abertriet zu werden. Also warum trittst du beständig von einem Wein auf's andere, wie der Storch am Frohstich und bestunnt dich?“
 „Ich bestunne mich gar nicht. Ich bin längst mit mir im reinen“, antwortete Karr sehr ernst.
 (Fortsetzung folgt.)

Deutsch-Osterreichische Anschluss-Kundgebung in Karlsruhe
 Mittwoch, den 24. März d.Js., abends 8 Uhr, im großen Saal der Festhalle
 Die verehrlichen Vorträge der hiesigen Vereine, Verbände und sonstigen Organisationen — ohne Unterscheidung der Partei und der Konfession — werden zu der morgigen Dienstag, den 9. März, abends 8 Uhr, im neu ausgestatteten **Marxsaal** des Rathauses stattfindenden **Besprechung** und zur endgültigen Feststellung des Programms für die Kundgebung unter Hinweis auf das verhandelte Kundgebungsprotokoll eingeladen.
 Karlsruhe, den 8. März 1926.
Der Arbeitsauschuß.

Freiwill. Feuerwehr Karlsruhe
 Samstag, den 13. März 1926, abends 8 Uhr, findet im großen Festballsaale unsere **Abend-Unterhaltung**
 statt und laden wir hierzu unsere aktiven wie verabschiedeten Kameraden und passiven Mitglieder nicht weniger Familien-Angehörigen freundlichst ein.
 Die verabschiedeten Kameraden u. passiven Mitglieder erhalten ihre Karten bei Adjutant Herr Karl-Friedrich 12 (Goldener Adler) für einzuübende Damen und Herren und Akt. 4 — vor Karte inkl. Einlaß, Tanzgebühren und Ausbachersteuer zu entrichten und sind solche Karten ebenfalls bei Adjutant Herr zu haben. Studierende der Techn. Hochschule u. Staatschulern erhalten Karten gegen Ausweis zu Akt. 2.—
 Die Kameraden haben in Dienstleistung zu erlöschenden Einlaß. Herren: dunkler Anzug. Saalöffnung 7½ Uhr. Zugang zum Saal ausschließlich durch die westliche Kleiderabteilung.
 Karlsruhe, den 6. März 1926.
Der Verwaltungsrat:
 Henker Schönberg

Die **Gießereifach-Ausstellung Düsseldorf 1925**
 Film 5 Abteilungen Trickfilms.
 Donnerstag, 11. März 1926, 6 Uhr abds. **KONZERTHAUS**
 Karten à L.— Mk. Abendkasse 5/4, Uhr. Studierende, Schüler die Hälfte.

Einzelverkauf von Fabrikaten sächs. Gardinen-Webereien
 empfiehlt für den **Frühjahrs-Bedarf:**
 Gardinen | Stores | Bettdecken
Handarbeits-Stores
 in den Extrabreiten von 180 bis 300 cm in einfachen und feinsten Ausführungen.
 Billiger als Selbstanfertigung.
Paul Schulz
 Waldstraße 33, gegenüber dem Colosseum

(Fortsetzung von Seite 9.)

Hat sich auch Abenthafter tatsächlich auf Grund seiner bedeutenden Lieferungen an die F. O. Farbenindustrie...

Umsatzerhöhung im Saargebiet. Dem Verbandsting eine Vorlage betr. Änderung des Umsatzerlöses...

Verbandsbewegung in der Zigarettenindustrie. Eine Reihe von mittleren Zigarettenfabriken (Monopol, Lande, Hans Bergmann, Metzmann usw.)...

Beitragung der Saarindustrie an den Reparationsleistungen. Nach längeren Verhandlungen ist in Paris eine grundsätzliche Einigung über die Beteiligung...

Sparkassen und Kriegsanleiheaufwertung. Nach den Ermittlungen des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes...

Goldwert der Schaganweisungen, berechnet auf ihren Auslieferungstag unter Anwendung der Umrechnungstabelle des Aufwertungsgesetzes...

Der deutsch-französische Handelsverkehr passiv für Deutschland. Zu Beginn des Monats ist auf Grund der französischen amtlichen Statistik bekannt...

Rumänien und die ungarischen Vorkriegsanleihen. Die Zustimmung Rumäniens zu den bisherigen Abmachungen der Gasse Commune...

Aus Baden

Badischer Arbeitsmarkt. Der Arbeitsmarkt zeigt in der Berichtzeit (25. Februar bis 3. März) noch etwa das Bild einer ähnlichen Entwicklung...

der ja gerechnet wurde, ist bereits erfolgt oder steht nächstens bevor. Die Schwierigkeit, die ausstehenden Gelder einzubringen...

Die Mannheimer Anleihen. Wie das Städtische Nachrichtenamt bekannt ist, ist die in einem Teil der Presse veröffentlichte Mitteilung...

Markte

Vom südwestdeutschen Holzmarkt. Die jüngste Zeit brachte eine weitere Zunahme in der Nachfrage nach Nadelkammholz...

Hamburger Warenmarkt vom 8. März. Getreide: Bei keinem Geschäft blieb der Markt verhalten. Die Tendenz war stetig...

Frankfurter Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent. Deutsche Staatspapiere, Fremde Werte, Transportwerte.

Banken. Bad. Bank, Dresd. Bank, Reichsbank, etc. Industrie-Werte. Bochum, Duderis, etc.

Mannt. Bgb., El. Bd. Woll., Jungh. Gebr., etc. Eisenbahn-Aktien. Reichsbahn, etc.

Berliner Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent. Festverzinsliche Werte, Eisenbahn-Aktien, Bank-Aktien, Pfandbriefe.

Capito & Kt., Charlott. Wass., Chem. Bauk., etc. Brauerei-Aktien. Engelhard, etc. Industrie-Aktien. Asch. Leder, etc.

Gelsen. Gas, G. H. Sch., G. H. Sch., etc. Gelsen. Gas, G. H. Sch., G. H. Sch., etc.

Saargebiet. Man bevorzugte Stempel von 7-20 cm Durchmesser. Auch das benachbarte Ausland zeigte Interesse für Grubenholz...

Berliner Produktendörre vom 8. März. (Zusatz) Im Berliner Produktendörre war im Laufe des Tages auf prominente Blöcke direkt faun angeboten...

Berlin, 8. März. Amtliche Produktendörre notierungen in Reichsmark je Tonne (Netto) und Roggenmehl je 100 Kilo.

Hamburger Warenmarkt vom 8. März. Getreide: Bei keinem Geschäft blieb der Markt verhalten. Die Tendenz war stetig...

Reiniger, G. 30, 46.75, 46.62, etc. Holzwaren. Zell. Wdh. Stb., etc.

Union chem. Fr., Union Maschin., etc. Kolonialwerte. Sch. Ostaria, etc. Nichtamtl. Notierungen. Usch. Petrol, etc.